

# Halle'sche Reform.

Organ für das werktätige Volk.

Central-Organ für offene Stellen aller Berufsweige.

## Abonnements-Bedingungen.

Die „Halle'sche Reform“ erscheint jeden Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt in Halle und Giebichenstein: frei in's Haus 1 Mkr. 50 Pfg. Durch die Post: 1 Mkr. 50 Pfg. etl. Postgebühren (Post-Zustellung Nr. 3162.) Durch Kreisabzug bezogen 2 Mkr. 25 Pfg. für drei Monate. Einzelnummer 20 Pfg. — Zusätze: Die viergeheilte Festschrift 15 Pfennige.

Alle Sendungen sind an Redakteur C. Schröder in Halle a. S., Unterberg 3 zu richten.

Nr. 39.

Halle a. S., den 5. November 1898.

5. Jahrgang.

### Deutsche Liberale und Juden-Liberale.

Jede Partei, die längere Zeit mit den Juden zusammen arbeitet, muß entweder zur äußersten Dummheit oder zur äußersten Gemeinheit hinabstinken, oder — sie wird die Klassen-Eigenschaften des Judentums erkennen und in einem Läuterungsprozeß sich die Gesellschaft von Halle schaffen. Den letzteren guten Weg scheinen die deutschen Anhänger des Liberalismus in Berlin endlich gehen zu wollen. Ein „Stammlich liberaler Bürger“ hat ein wackeres Flugblatt in großen Massen in Berlin verschickt, das wortgetreu folgendermaßen lautet:

### Liberale Mitbürger!

In der Presse wird fortgesetzt über unser stantes Verhalten bei den Wahlen gelacht und es werden uns schwere Vorwürfe gemacht. Verdienen wir dieselben? oder ist unsere Parteileitung daran schuld?

Der Rückgang der liberal freisinnigen Partei datirt seit der Zeit, wo das Judentum sich an unsere Nachbische gehängt hat.

Wir sind towezt, daß unsere Parteileitung vollständig von dem jüdischen Einfluß abhängt, ja daß, wie die Vorgänge im I. und II. Landtagswahlkreise zeigen, die Juden vollständig sich zu Herren unserer politischen Zeitung machen. Kaum ist kürzlicher zum Oberbürgermeister gewählt, und schon sind auch ihm von den Herren Kästler, Neumann, Singer und anderen Juden die heftigsten Vorwürfe darüber gemacht, daß er den Sozialdemokraten Singer nicht genügend unterstützt und dessen Wahl in der Schuldeputation nicht kräftig vertritt. Der Stadtverordnete Ebel machte in einer Kommissions-Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung darauf aufmerksam, daß es nicht recht sei, daß bei den städtischen Kohlenlieferungen die Juden gar nichts, die Christen bis zu 10 000 Mark Reuktion stellen müssen. Sofort wurde er aus der großen liberalen Fraktion, der er ein Menschenleben angehört hatte, ausgeschlossen und er war seitdem ein politisch toter Mann.

### Fragen wir Partei-Genossen,

namentlich Stadtverordnete, wenn kein Jude zugegen ist, so erhält man die Bestätigung, daß der Einfluß der Juden sich immer mehr und mehr steigert. Im Durchschnitte sprechen bei 10 Reden in der Stadtverordneten-Versammlung die Juden achtmal, die Christen zweimal. Weil in 2 Fällen festgestellt worden ist, daß in Privatschulen die Vorleserinnen sich weigerten, über eine bestimmte Zahl hinaus jüdische Mädchen anzunehmen, ist auf Antrag Friedmann in der Stadtverordneten-Versammlung die Frage der Errichtung einer zweiten höheren Mädchenschule im Westen seitens eines Ausschusses beraten worden, damit die Vorleserinnen bestraft werden. Bei dieser Debatte durfte der Stadtverordnete Sachs ohne jeden Widerspruch die Juden als die besten Bürger bezeichnen.

Wohin ist unser Bürgerholz? Wohin ist das Berliner Patrierthum? Wird uns nicht bald ein Netter erheben, welcher das liberale Bürgerthum zusammenrafft auch ohne Juden?

Dieses ist um so nöthiger, wenn wir nicht durch den jüdischen Einfluß zur Sozialdemokratie hinabgezogen werden sollen; denn dort ist das Judentum dominant.

Die „Berliner Zeitung“ hat vor einigen Tagen allen Ernstes empfohlen, die Freisinnigen möchten doch einen Sozialdemokraten für den Landtag aufstellen, um die Sozialdemokratie zu gewinnen, und als der geeignete wurde dann der Jude Heine vorgeschlagen.

Soweit sind wir durch falsche Leitung gelunden. Da verlangt man von uns, wir sollten uns besonders ermaßen für die Wiederwahl von Männern, welche diese Zustände mit herbei geführt haben, die Abgeordneten mögen ihre liberale Pflicht thun und nicht die größten Dummheiten machen.

Herr Rüdte z. B. ist einem höheren Anfangsgehalt der Lehrer als 900 Mkr. entgegen getreten, aber für die Erhöhung der Paktorengehälter ist er tapfer eingetreten. Wenn Herr Bischoff sich für die Jesuiten interessiert, so schadet das nichts, weil er dem Gegner der Juden die Saule und Klotze ins Gesicht warf.

Können wir uns wundern, wenn auch unsere Partei immer mehr zurückgeht? Hier bleibt nichts weiteres übrig, als entweder der Partei den Rücken kehren, oder bei der Wahl zu Hause bleiben und so gegen das jüdische Unwesen in unserer Partei zu demonstrieren. Hoffentlich wird dann uns ein Netter erheben, der gegen die Verumpfung des Liberalismus in Berlin auftritt.

### Ein Stammlich liberaler Bürger.

Wir rufen diesen Liberalen, die sich auf ihre deutsche Art besonnen haben, ein herzliches „Heil“ entgegen!

### Zur Beleuchtung des elendesten aller Wahlstufens.

Zu dem Leitartikel in voriger Nummer bringen wir heute einige schlagende Beispiele, die jetzt die Kunde durch die Presse machen. So schreibt z. B. die „Freisinnige Zeitung“ über den Berliner 52. Wahlbezirk:

Dieser Bezirk umfaßt den Wilhelmplatz, den Zietenplatz, 18 Häuser der Wilhelmstraße, 27 Häuser der Bohlstraße, die Kaiserhofstraße, 8 Häuser der Königsgräberstraße, 9 Häuser der Mauerstraße und 7 Häuser der Mohrenstraße. In diesem Wahlbezirk schließt die erste Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler, der 59 037 Mkr. jährlich Steuern bezahlte. Die zweite Klasse schließt ab mit der Steuersumme von 18 845 M.

Was ist die Folge davon? Die nachfolgenden Großwundersdräger des Reiches und Preußens sind nämlich Wähler in der dritten Klasse dieses Bezirks: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Minister Thielen, Staatssekretär v. Billow, Minister Schönstedt, Staatssekretär Graf Posadowsky-Wehner. Ebenfalls Wähler dritter Klasse sind Obergenaukammerer Graf v. Perponcher und Fürst Radzivil. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe steht dabei nicht einmal an der Spitze der Wähler der dritten Klasse, sondern ist erst der achte Wähler in der nach den Steuerbeträgen aufgestellten Reihenfolge der Wähler dritter Klasse. Als Vornann an siesebter Stelle hat er den Grafen von Perponcher. Bei den Ministern und Staatssekretären reicht selbst die Summe des Gehalts noch nicht entfernt heran an denjenigen Steuerbetrag, der notwendig ist, um in diesem Wahlbezirk Wähler der ersten Abtheilung zu sein. Aber daß selbst der in Bayern, Böhmen, Frankreich und Rußland hochbegüterte Fürst Hohenlohe in diesem Wahlbezirk mit seiner Steuersumme noch nicht einmal es bis zum Wähler zweiter Klasse zu bringen vermag, ist ganz besonders bemerkenswerth.

Wenn die „Freisinnige Ztg.“ das Licht der gerammlichen Sonne nicht so sehr scheute, so hätte sie wohl noch die Bemerkung hinzugefügt, wer denn die Wähler der ersten und zweiten Klasse in diesem „vornehmen Viertel“ sind, d. h. diejenigen Wähler, welche über noch mehr Mammon verfügen, als jene oben genannten hohen Herren. — Wir wollen es dem Blatte des Herrn Eugen Richter ins Ohr flüstern: **Vörrens-Juden! Vörrens-Juden! Vörrens-Juden!**

Die Freisinnige bringt dann weiter folgende Nach-

richt über Wahlbezirk 38, die schon die Ehrlichkeit mit dem Hodärmel streift:

„Derselbe umfaßt Theile der Jäger-, Behren-, Französisch-, Friedrich-, Charlotten- und Markgrafenstraße, also ein vornehmes Viertel!“ Während in dem oben erwähnten Wahlbezirk der Wilhelmstraße usw. ein Steuerbetrag von jährlich 59 037 M. ausreicht, um Wähler erster Abtheilung zu werden, gelangt man mit einem solchen Steuerbetrag im 38. Wahlbezirk noch nicht einmal in die zweite Wählerabtheilung. Hier grenzt die zweite Abtheilung nach unten hin mit einer Jahressteuersumme von 88 018 M. und die erste Wählerabtheilung mit einer jährlichen Steuersumme von 216 663,20 M. Um auch nur eine solche Steuersumme aufbringen zu können, muß man jährlich den Zinsgehalt von mindestens fünf Millionen Mark bei 4% Zinsen beziehen.

Wie aber sieht sich nun in diesem Wahlbezirk die 1. und 2. Abtheilung zusammen? In der ersten Abtheilung wählt einzig und allein in der Seniorchef der Familie von Mendelssohn-Bartholdy und in der zweiten Abtheilung wählt einzig und allein die beiden jüngeren Geschäftsinhaber aus der Familie von Mendelssohn-Bartholdy. Demgemäß stellt diese Familie in ihren drei Mitgliedern zwei Drittel der Wahlmänner des Bezirkes, während alle übrigen Wähler, auch wenn sie jährlich bis zu 80 000 Mkr. Steuern zahlen, in der dritten Klasse sich mit der Wahl eines Drittels der Wahlmänner begnügen müssen.“

Was sind nun die genannten 3 Herren von Mendelssohn, die in dem genannten Bezirke zwei mal so viel zu sagen haben wie die übrigen hunderte fleißiger deutscher Bürger? — Wir wollen es dem Organ des Herrn Eugen Richter wieder vertrauensvoll in's Ohr flüstern: **Vörrens-Juden! Vörrens-Juden! Vörrens-Juden!**

Aus Charlottenburg wird berichtet:

„Das Dreiklassen-Wahlssystem hat besonders merkwürdige Wirkungen in Charlottenburg hervorgerufen. In zwei Wahlbezirken besteht die erste Wählerabtheilung aus einem einzigen Wähler. Es ist dies der dritte, die Sophie-Charlottenstraße, und der 64., die Hardenbergstraße, in der Eugen Richter wohnt. In zwei Bezirken, dem 16., der Spandauerstraße, und dem 67., der Gegend der Technischen Hochschule, besteht die erste Abtheilung aus zwei Wählern. In 4 Bezirken sind je drei Wähler in der ersten Abtheilung. Im Durchschnitte von ganz Charlottenburg hat die Stimme eines Wählers in der ersten Abtheilung viermal soviel Gewicht wie die eines Wählers in der zweiten, und 35 mal so viel als die eines Wählers der dritten Abtheilung. Von den 35 872 Wählern Charlottenburgs gehören 911 der ersten, 3484 der zweiten und 31 477 der dritten Abtheilung an. Die Gesamtsteuersumme dieser Wähler beträgt 4 976 268 Mkr. Den höchsten Steuerbetrag zahlt ein Wähler der ersten Abtheilung in der Gegend der Technischen Hochschule mit 49 806 M. Im 29. Wahlbezirk (Kurfürstenstraße) bezieht die zweite Abtheilung mit 12 111 M. Steuer, die dritte mit 5296 M. Steuer, während in 7. Bezirk (Christlichstraße) der überhaupt als höchster Besteuerter nur 416 M. Steuern zahlt.“

Die preussische Regierung hat gegenüber dem mehrfach gestellten Verlangen nach Beseitigung des Dreiklassen-Wahlsystems die Nothwendigkeit betont, zunächst nach weiterer Erfahrung sammeln zu müssen!

Na, zum Henker, es wird wirklich Zeit, daß die preussische Regierung mit der „Erfahrungs-Sammelmei“ fertig wird!

## Halle.

— **Landtagswahl.** Das Ergebnis hat wohl vielen freimüthigen Köpfen Verlegenheit verursacht. Den konventionellen Abgeordneten aus dem Sattel zu heben, das war ihr Sinn. Trotzdem die freimüthige Laute ihre Verwirrungsfähigkeit in's Feld führte, fiel das Resultat doch so aus, wie es sich gegiebt.

### Herr Regierungsrath v. Voh wurde gewählt.

Der Candidat Schmidt hatte auch diesmal kein Glück zu Rang und Würden zu kommen, mag er sich damit trösten. Der Prophet gilt nicht viel in seinem Lande. Die Genossen natürlich machten einen Vorstoß mit dem jüdischen Rechtsanwal Dr. Herzfeld—Berlin. Wir nehmen an, sie wollten damit nur dokumentiren, daß Sozialdemokratie und Judenthum in engster Verbindung stehen. Wie aber aus dem Berichte aus Berlin in dieser Nummer deutlich zu erkennen ist, betritt der Freisinn eine andere Bahn und auf dieser mitzuwandeln, möchten wir Herrn Schmidt an's Herz legen.

† **Was uns auffällt!** Unter der Firma Gramowski (gr. Ulrichstr.) steht: „Zuh: Gfa Gramowski.“ Die Polizei-Verordnung befragt nun in §. 2. a. Sind die nach § 1 verpflichteten Inhaber eines offenen Geschäftslotales Ehefrauen oder minderjährige Personen, so muß dies aus der Aufschrift unabweisend hervorgehen. Da dies bei genannter Firma nicht hervorgeht, so muß die Ergänzung unbedingt noch erfolgen.

Die Firma Klotz und Voßfeld inserirt „Erstes Special-Puppen- und Spielwaaren-Engros-Geschäft der Provinz.“ Ist damit nicht ein wenig zuviel gesagt? Sollte G. F. Ritter wirklich zurücksehen!

§. H. **Ulan** macht Reklame: Täglicher Umsatz 2—300 Paar (Stiefeln und Schuhe). Wir zweifeln nicht, daß etliche Leser diese Reklame als wahr auffassen.

\* **Karum** tritt der Möbelhändler Gr. Wallstraße 42 I nicht mit seinem Namen hervor. Die Verkaufsofferten erscheinen als Gelegenheitskäufe und das sollen sie wohl nicht sein?

**Von kurzer Dauer** war der Glanz der Firma Konrad Lewinsohn und keiner wird mehr Freude an dessen Kleidegeschäft haben als seine jüdischen Concurrenten. Damit aber Herr Lewinsohn das Waarenlager nicht aufzutauschen braucht, hat sich, wie wir hören, ein

Consortium (deutsche Männer) gefunden, die das Lager an sich nehmen; damit wäre ein jogen. jüdischer Kamisch-Ausverkauf aus der Welt geschafft.

\* **Der Total-Ausverkauf.** Julius Löwinberg, scheint auch kein Ende finden zu wollen. Das kam eben nicht anders sein, wenn immer neue Waaren ankommen. Die Ausräde; daß die neuen Waaren zur Lager-Completirung eingeht, bekräftigt, daß der Ausverkauf nie „total“ werden kann und wird. Wer ist eigentlich Inhaber des Total-Ausverkaufs?

Der ausgebrochene Streit zwischen den Dr.-Frankentassen und den Apothekern ist durch das Eintreten der Regierung zu Merseburg beendet worden.

Deutsches Volk, wach auf, wach auf,  
Ihr deutschen Männer, seid nicht so dumme,  
so träge und so feig! Wehrt Euch Eurer  
Haut!

[†] **Nicht zu früh jubeln,** so könnte man dem Central-Anz. auf die gebracht Vorhoffahrt: „Die Wahrheit hat gesagt; der Kassationshof in Paris hat die Wiederaufnahme des Prozesses Dreyfus beschloffen.“ So weit ist die Sache noch nicht, denn in dem Beschluß des Kassationshofes heißt es u. A.: Der Kassationshof betrachtet die ihm vorgelegten Schriftstücke nicht für genügend, um eine Revision des Prozesses gegen Dreyfus anzuordnen. Es ist notwendig, daß eine ergänzende Untersuchung stattfindet, in der alle Documente, die den Dreyfus-Prozess betreffen, die gegebenen Schriftstücke unbegriffen, von Neuem unterlucht werden müssen.“ Was die Frage der vorläufigen Freilassung des Dreyfus betrifft, so beschloß der Kassationshof, hierüber erst nach Beendigung der ergänzenden Untersuchung zu entscheiden. Durch den Beschluß des Kassationshofes wird der Dreyfus-Prozess dem Militärgerichtshof entzogen. Wenn der Kassationshof beschloffen hätte, die Revision ohne ergänzende Untersuchung anzuordnen, wäre Dreyfus wiederum vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Diese Untersuchung wird kaum vor Neujahr zum Abschluß gelangen.

## Uns von der Cavall'rie.

Humoreske von H. Preuß.  
(Fortsetzung.)

Dieser ließ sich auch nicht viel nötigen und langte tapfer zu. Man plauderte eben über dieses und jenes als dem Hauptmann der Ausruf entfuhr, die Tochter Zeise sei für ihn, den Herrn Schulze doch fast zu schade.

Herr Schulze faßte das humoristisch auf und gab dem Hauptmann zurück, daß das ja unter Kameraden ganz egal sei.

„Womit Sie andeuten wollen, daß wir eigentlich Kameraden sind“, meinte der Hauptmann durch diese neue Ungelegenheit Schulzens unangenehm berührt.

„Allerdings“, versicherte Schulze.

„Herr Candidat“, drohte der Rittmeister, „Sie wissen in einem Punkte ist jeder Soldat fählich.“ „Candidat“, edot Schulze aufstehend, „meine Herren, hier liegt entweder ein Mißverständnis vor, oder Sie haben sich zum Poffen treiben einen Falschen ausgesucht. Mein Name ist Otto Schulze, Getreidehändler aus Berlin, Reserveoffizier bei den Gardeulanen.“

Der Hauptmann stand unwillig auf, doch der Rittmeister hielt ihn zurück.

„Eigen bleiben, Hauptmann, die Sache wird schon so sein, na, dann seien Sie mir um so mehr willkommen, was macht denn mein Freund Schnupke. Na, der wird lachen, wenn er hört, daß wir Sie für einen Candidaten der Gottesgelahrtheit gehalten haben.“

Jetzt reichte auch der Hauptmann seine Hand über den Tisch. „Willkommen, Herr Kamerad und wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann—“

„Sie kommen des Roggens wegen, Herr Schulze, nun der liegt schon am Bahnhofs, das konnte sich der alte Schnupke doch auch sagen, daß ich ihn nicht in Verlegenheit bringen würde.“

„Sehr angenehm“, meinte Schulze, „denn sonst hätte ich ein schönes Domestovetter bekommen.“

„Herr Kamerad Sie müssen uns noch einen Gefallen thun und für die Metzler doch eine Weile Candidat bleiben, wenigstens so lange, bis die Frau Zeise ja gelagt hat.“

„Seit ich meine Emma wieder habe, bin ich zu jedem Streiche fähig, na man ist doch auch ein Mensch und hat ein Herz im Leibe.“

„Auf frohliche Kameradschaft, Herr Leutnant,“ stieß der Hauptmann mit ihm an.

„Auf frohliche Kameradschaft.“

### 5. Vermißt.

„Der Herr Candidat ist gar nicht nach Hause gekommen“, meldete am nächsten Morgen Friedrich dem Hotelier.

„Das ist ein recht netter Anfang“, brumnte Sauerwein, „hoffentlich hat ihn der Rittmeister draußen gehalten.“

„Ist auch sonst ein eigner Herr“, meinte Friedrich, „und fluchen kann er wie ein Cavallerieoffizier, aber er hat auch Geld.“

„Ihr scheint ja schon ordentlich bekannt zu sein. Nun was ist denn los“, wandte er sich an das Mädchen des Apothekers.“

„Ich sollte den Herrn Schulze nur bitten, doch zum Frühstück herüber zu kommen“, meldete das Mädchen. „Ja, ja der Herr Candidat“, wollte sagen, der Herr Schulze,“ verbesserte sich Sauerwein, „ist noch draußen beim Rittmeister, wird da wohl gleich eine Probe-Pred — Na, gehn Sie nur nach Hause, wenn Herr Schulze kommt, schicken ich hinüber.“

Es dauerte auch garnicht lange, da kamen drei Reiter die Straße herab, der Rittmeister, der Hauptmann und der Herr Candidat, der eben so stattlich zu Pferde saß als die andern beiden.

Bei dem Apotheker fuhr ein rothes Köpfchen rasch vom Fenster zurück, aber doch schon zu spät und der Herr Candidat grüßte elegant nach dem Fenster, während der Rittmeister so fort heruntre: „Uns von der Cavallerie geniert es etwas nie.“

„Herr Candidat, fallen Sie nicht aus der Rolle“, ermahnte der Hauptmann.

Dann stiegen alle drei vor dem Hotel ab und ließen die Pferde hereinführen.

Kaum waren sie eingetreten, als Herr Sauerwein auch schon die erhaltene Einladung ausrichtete.

„Nehmen wir dankbar an“, lachte der Rittmeister, „wollen einmal sehen, was die Frau Zeise für ihren zukünftigen Schwiegerohn aufgelaßt hat.“

„Geh noch der Wirth sich von dem eben Gehörten und dem Erlaunen darüber erholen konnte, standen die drei schon in der Dfizin des Herrn Zeise, wo sie sich gegenseitig weiter nöthigten.“

Was sollte da der arme Zeise machen. Er freute sich über die unerwartete Ehre, seine Frau kniefte einmal über das andere und das Töcherlein war plötzlich entwischt.

Die drei Herren machten es sich bequem, die Wirthin sorgte für einen kräftigen Imbiß und man plauderte über sehr Vieles, nur nicht über das, was Zeise eigentlich gerne gehört hätte.

Da hand der Candidat endlich auf, schob sich so feiltwärts in die Dfizin und dann durch eine zweite Thür sehr bald in den Hausflur. Der frohe Mutz der früheren Jahre war wieder erwacht und munter trabte er über den Hof nach dem kleinen Gärtchen, wo er auch sehr bald Fräulein Emma vorfand.

„Na, also, meine Herren“, fing Zeise an, nachdem Schulze das Zimmer verlassen hatte, „wie denken Sie unseren Candidaten?“

„Lächl'ger Mensch“, versicherte der Rittmeister.

Bis dahin bleibt den Juden und judenfreundlichen Blättern immer nur noch ein banges Hoffen, um dann zu hören, daß aus der ganzen Sache nichts wird.

## Historisch-Geographischer Kalender.

6. Nov. 1848. Die erste Bundesversammlung tritt in Bern zusammen.
9. „ „ Gründung der deutschen Marine; im Greifswalder Bodden werden eine Anzahl preussischer Kriegsschiffe zum erstenmal unter preussischer Flagge vermischt.
10. „ 1483 wird in Gießen Martin Luther geb.
11. „ 1870. Zionville, Festung in Vorkriegsrieg mit zernert.
11. „ 1875 stirbt der letzte Erbsche der Familie Scharnhorst.
11. „ 1848. Berlin wird in den Belagerungszustand versetzt.

Sprichwort:  
Arm an Begierden macht reich an Vermögen.

## Aus Nah und Fern.

† **Vorläufe des Judenthums.** Wie wir bereits besprochen, suchen neuerdings die Juden, unter Umgehung des parlamentarischen Bewilligungsredtes, durch directes Herantreten an die Staatsregierung für sich Vortheile zu erlangen, und sie scheinen wie sich aus Mittheilung auf dem Gemeindetage des Deutsch-Sräalischen Gemeindebundes am 16. October ergibt, bei diesem Vorgehen die Unterstützung des Stadtverordn. Dr. Kahl erreicht, daß vom 1. April n. F. an den beiden städtischen Gymnasien, der städtischen höheren Mädchenschule und den beiden Arbeiterbürger Schulen lehrplanmäßig jüdischer Religionsunterricht eingeführt wird, in den städtischen Gtat dafür jährlich 2000 M. eingestellt und an die Synagogengemeinde gezahlt werden. Mit Recht wies Professor Kahl darauf hin, daß man somit der Synagogengemeinde, einer außerhalb der Schulorganisation stehenden Korporation, Vollmacht über einen Theil des Unterrichts erteile, und hielt den Herren vor, was sie wohl sagen würden, wenn der Antrag gestellt würde, die christlichen Religionslehrer zu entlassen und den Unterricht dem

„Ja, ich glaube man kann ihm vertrauen“, pflichtete der Hauptmann bei, „obgleich wir ja eigentlich nur so als Menschen miteinander verkehrt haben.“

„Na, wird wohl sehr menschlich gewesen sein“, zwinkerte Zeise zu dem Rittmeister hinüber.

„Ja, auf gelehrte Sachen kann ich mich nicht einlassen“, warf der Rittmeister ein, „jedemfalls ist er ein Mensch, der Courage hat.“

„Und ein hübscher Mensch ist es auch“, bemerkte Frau Zeise.

„Ja, der müßte in einer Uniform ganz propper aussehn“, lachte der Rittmeister.

„Na, wenn Sie ja sagen, meine Herren, dann ist er so gut wie angenommen“, beschloß Zeise, „ich habe so unter der Hand herum gefragt und zwei Drittel der Stimmen sind mir schon sicher.“

„Sehn Sie, Apotheker, Sie sind ein kleiner General“, lachte der Hauptmann, „während wir uns amüsiren, sorgen Sie für die Zukunft des Herrn. Na, wer kann auch wissen; die kleine Emma ist ein blühfauberes Fräulein, das wäre ein hübsches Paar.“

„Ist ja immer mein Wunsch gewesen“, hauchte Frau Zeise.

„Weiner nicht“, fügte ihr Mann trocken hinzu.

„Na, und warum nicht“, meinte der Rittmeister. „Weil ich nicht so viel Geld habe, daß die Weiden nachher sorgentfrei leben können und was bekommt so ein Pastor heut an Tage.“

„Aber wenn der Herr nun vermögend wäre“, war der Hauptmann ein.

„Ach ein Candidat und vermögend, das wird wohl nicht stimmen“, flüsterte die Frau mühslos.

„Wenn er Geld hat, na, ich meine etwas Geld, dann können wir ja darüber reden“, meinte der Apotheker.

„Ja, wo ist denn aber unser Candidat geblieben“, fragte der Rittmeister und als ihm gesagt wurde, daß der Herr Candidat nach dem Hofe herausgegangen sei wußte er auch genügend Bescheid.“

Der Apotheker war auch aufgeklungen, er hatte auch so eine stille Ahnung, doch das war ja unmöglich, daß der Candidat schon am zweiten Tage solche Geschichten in einem fremden Hause machte. Der Sicherheit wegen konnte man ja nachsehen und die drei Herren verließen das Zimmer, um mit recht verschiedenen Gefühlen nach dem Garten zu gehen. Der Apotheker in dem Vollgefühl väterlicher Würde, der Hauptmann peinlich berührt durch das, was man finden würde, und der Rittmeister im festen Vertrauen, daß sich sein junger Kamerad schon noch irgendwie salbiren würde. „Uns von der Cavall'rie“, pffir er leise durch die Zähne.

Während die Herren im Zimmer geplaudert hatten, war Herr Schulze in den Garten spaziert und in einer Laube am Ende desselben hatte er auch seine Emma gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

# Wegweiser durch Halle's christliche deutsche Geschäfte.

Einigkeit macht stark!

Wäsche-Artikel, Cravatten, Unterzeuge etc.			Damenhüte und Putzartikel.		
<b>A. Brackebusch</b> Gr. Ulrichstrasse 37. (Goldenes Schiffchen).	<b>Hermann Jentzsch</b> Inhaber: Gustav Kauffmann. Leipzigerstrasse 108.	<b>Bruno v. Schütz</b> Gr. Ulrichstrasse 24.	<b>Petzsche &amp; Oelkers</b> Leipzigerstrasse 14.	<b>Louise Götz</b> Kleinschmieden 6, Eingang gr. Steinstrasse.	<b>Gustav Kuring</b> Leipziger Str. 63.
Posamenten, Strumpfwaren, Tricotagen, Wollwaren.			Schuhwaren. Pelzwaren, Filzhüte und Mützen.		
<b>W. F. Wollmer</b> gegr. 1769. Gr. Ulrichstrasse 55.	<b>Gebr. A. &amp; H. Loesch</b> Gr. Ulrichstrasse 36.	<b>H. Schnee Nachf.</b> A. Ebermann. Gr. Stalstrasse 84. Specialität: Tricotagen, Strümpfe.	<b>Alexander Blau</b> Leipzigerstrasse 99. Tapisserie, Posamenten, Tricotagen und Wollwaren. Geschäft besteht seit 1853.	<b>Emil König</b> Schmeerstrasse 27.	<b>Aderhold &amp; Müller</b> Inhaber: O. Müller. Gr. Ulrichstrasse 42.
Möbel, Spiegel und Polsterwaren.			Corsetts. Kurz-, Galanterie- und Spielwaren.		
<b>Vereinigte Tischlermeister</b> Kl. Steinstrasse 6.	<b>Reinicke &amp; Andag</b> Möbelmagazin. Gr. Klausstrasse 40. Nahe am Markt.	<b>G. Schaible</b> Gr. Märkerstrasse 26. Möbelfabrik m. Dampftr. und Lager.	<b>Special-Corsett-Fabrik Bernh. Häni</b> Schmeerstrasse 2.	<b>C. F. Ritter</b> Leipzigerstrasse 90.	<b>Rob. Plötz</b> Leipzigerstrasse 17.
Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe.		Tapeten und Linoleum.	Papierwaren.	Kohlenhandlung.	Cigarren u. Tabake.
<b>Max Teuscher</b> Schmeerstrasse 20. Grosses Lager in- u. ausländisch. Herrenbekleidungsstoffe v. vornehm. Geschmack Herren-Anzüge nach Maas 50 bis 60 Mk.	<b>Otto Knoll</b> Leipzigerstrasse 36. Grosses Stofflager. Anfertigung nach Maas, sowie bedeutendes Lager fertiger Garderobe.	<b>G. Frauendorf</b> Schulstrasse 8.	<b>Paul Buschbeck</b> Gr. Ulrichstrasse 85. Papierhandlung und Buchbinderei.	<b>Mehnert &amp; Müldener</b> Kohlenhandlung. Deltischerstrasse 82. Fernsprecher 925.	<b>Bruno Wiesner</b> Fleischerstrasse 1. Ecke Geiststrasse.

Beim Einkauf bitte sich stets auf den „Wegweiser“ zu berufen.

Beim Einkauf bitte sich stets auf den „Wegweiser“ zu berufen.

Gott schütze das werktätige Volk!

## Die Halle'sche Reform

ist die einzige hiesige Zeitung, die der fröhlichen Reklame ihre Spalten nicht öffnet, darum gebt, deutsche Geschäftsleute und Handwerker, Eure Anzeigen der Halle'schen Reform, damit dieselbe größere Verbreitung finden kann. Auch unterlasse kein deutscher Mann auf die Halle'sche Reform zu abonnieren. —

Nachstehende Firmen empfehlen sich bestens bei Weihnachts-Einkäufen.

### Max Jaouli

Bürstenmacherstr.  
gr. Ulrichstr. 38  
empfiehlt  
passende  
Weihnachts-  
Geschenke.



Auch in dieser Saison  
find wieder

**Linde's Filzschuhe**  
die besten.

Fabrik nur gr. Ulrichstr. 63.

### Chocoladen-Haus

Gr. Ulrichstr. 38. Leipzigerstr. 12.  
Steinweg 2.

Chocolade, Caffee, Cacao,  
Thee, Confitüren, Marzipan.

### Pfefferkuchen.

Stets frische Waare. Billigste Preise.

Passende  
Weihnachtsgeschenke.

Oberhemden, Kragen, Manschetten,  
Chemisets, Serviteurs, Unterzeuge,  
Taschentücher, Hosenträger, Sand-  
schuhe, Galstücher, Kragen-Schoner,  
Cravatten

in sehr reicher und gebiegener Auswahl empfiehlt

### Bruno von Schütz

gr. Ulrichstrasse 24.

### 103 Leipzigerstr. 103

### Hermann Jentzsch,

Inhaber: Gustav Kauffmann.  
Flanell-Röcke, Barchent-Röcke,  
Damen-Beinkleider, Nachtjacken.  
Haukleider  
in Lama, Halbblama, Gingham, Blaudruck,  
Barchent.

**Gediegene Hemden, Bettbe-  
züge, Betttücher, Hand-  
tücher.**

Blaudruck-  
Satin Augusta- } Schürzen.



En gros En detail.

Fabrik  
und Lager  
von  
Reisekoffern  
und  
Lederwaren  
vomeinfachsten  
bis hoch-  
feinsten Genre.

Hosenträger ohne Schnallen D. R. G. M. 80056.

### H. Krasemann,

19. Schmeerstrasse 19.

Nachstehende Firmen empfehlen sich bestens bei Weihnachts-Einkäufen.



**Edmund Endert, Halle a. S., große Ulrichstr. 54.**  
gegenüber dem Restaurant „Mars la Tour“

**Magazin für Kunst-, Luxus- u. Broncewaaren.**  
Lederwaaren: als Photographie- und Postkarten-Albuns, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Brief- und Visiten-Taschen, Portemonnais.  
**Fächer, Stöcke, Herren- und Damenuhrketten, Ringe und Schmucksachen.**  
**Größte Auswahl in Weihnachts- u. Gelegenheitsgeschenken in allen Preislagen.**

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehle besonders

Gobelins, Teppiche, Portieren,  
Reise- u. Schlafdecken,  
Divandeen, Tischdecken,  
Sophasdecken, Bettvorlagen  
**Friedrich Arnold,**  
Inh.: Adolph Selter.  
**10 große Ulrichstraße 10,**  
im Hause Mars-la-Tour

**G. Ackmann,**

Markt 15 u. 16, (neb. der Hirschapotheke)  
Größte Auswahl in seinen  
**Herren- und Knaben-**  
**garderoben, Schlafrocken,**  
**Joppen, Mänteln etc.**  
zu wie bekannt billigsten Preisen.  
Fortwährender Eingang modernster Stoffe  
und werden Bestellungen nach Maß unter  
Leitung tüchtiger Zuschnittler mit Garantie  
für vorzüglichen Sitz zu ebenfalls mäßigsten  
Preisen prompt ausgeführt.

**Emil König**

27 Schmeerstraße 27  
(Gegenüber d. Kathstellers-Neubau).  
Die Firma unterhält das  
größte Lager von  
einfachen wie  
hocheleganten  
führt nur  
wirklich solid gearbeitete  
**Fabrikate**  
und leistet für Haltbarkeit und  
schöne Passform Garantie.  
**Nur mässige Preise.**

Hand- und Maschinen-Strickerei.

Besteht seit 1853.  
**Tapisserien, Posamenten,**  
**Tricotagen, Wollwaaren,**  
**Strumpfstickerei.**  
Jagdwesten, Handschuhe,  
Specialität:  
**Häckelarbeiten,**  
**Haussegen, Brautkissen,**  
**u. Vereins-Schärpen,**

**Alexander Blau,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 99.

Das Lampengeschäft von  
**M. König Nachf., G. Schubert**  
Rathhausstrasse 89  
bietet bei billigster Preisstellung die schönste  
Auswahl in Lampen aller Art.  
**Neuheiten der Saison.**

richtig passende  
Cylinder  
und Dachte.  
Feinstes  
Kunstglas  
u. reines amer.  
Petroleum.  
Große Auswahl von Extra-Brennern  
für schon gebrauchte Lampen.

Als nützlichtes Weihnachtsgeschenk empfehle ich:

**Gummi-Schuhe** für Herren, Damen u. Kinder.  
**Gummi-Tischdecken** in reizenden Mustern.  
**Gummi-Schürzen** für Damen und Kinder, hellen u. dunkl. Mustern. für Kinder von 30 Pfg. an. für Damen von M. 1.25 an.  
**Gummi-Betteinlagen** abgepöcht und vom 5. Stück, Rester um die Hälfte billiger.  
**Gummi-** Hosenträger, Wäsche, Hülle, Kämme, Schweißblätter, Gummiseiben, für Bierflaschen.  
**Markttaschen,**  
**Wachstuch-Rester.** für Küchen- und Esstische, als Wandschoner hinter Waschtische, zum Ausschlagen von Reisekörben, von 50 Pfg. an per Meter.

**Linoleum-Läufer,** in prachtvollen Mustern von 5 Mark an pro Stück.  
**Linoleum-Teppiche** zu reducierten Preisen.  
**Linoleum-Rester** zum Auslegen ganzer Zimmer.

**Hugo Nehab**  
Nachfolger, Specialgeschäft für Gummiwaaren, Wachstuch und Linoleum.  
27 Grosse Ulrichstr. 27.

**Pelzwaaren,**  
Herren-Hüte  
Knaben-  
u. Mützen.  
**Aderhols & Müller,**  
Zwickauer-Str. 42.  
empfehlen  
in gr. Auswahl  
und  
jeder Preislage.

**J. M. Uehlein,**  
Nicolai-, Geist- u. Leipzigerstr.,  
offerirt  
**Allerfeinste Molkereibutter,**  
**Echt**  
**Emmenthaler Schweizerkäse.**  
Wiederverkäufer Engrospreise.

**W. F. Wollmer**

gegr. 1769. Gr. Ulrichstr. 55.  
**Posamenten für Möbel und Confection.**  
Mechanische Strumpfstickerei.  
Damen- u. Herren-Westen u. Jacken.  
**Strümpfe. Wolle.**  
Vorgezeichnete, angefangene und fertige  
**Stickereien**  
in grosser Auswahl.  
Reizende Neuheiten sind im Laden Gr. Ulrichstr. 2 der Fleischerei Halke gegenüber ausgestellt.

**Louis Böker,**

Leipzigerstraße 12. en detail  
Gr. Branhausstr. 9. en gros  
Specialität:  
Ausstattungen für Private und Hôtels,  
Service aller Art.  
**Porzellan, Glas u. Steingut**  
Luxusartikel  
Gebrauchsgeschirre etc.  
zu anerkannt billigsten Preisen.  
Große Weihnachtsausstellung.

**B. Wilhelm,**

Marzipan, Chocoladen und  
Confituren-Fabrik.  
64. Leipzigerstraße 64.  
Beste Einkaufsquelle aller erdenklichen  
**Weihnachtsconfecte.**  
Honig und Lebkuchen.  
Baumtuchen-Bäckerei und Ver-  
sandt.  
Marzipan-Ausstellung.

**G. Frauendorf,**

Schulstrasse 3 u. 4. Fernspr. 1066.  
empfehle als passende  
**Weihnachtsgeschenke:**  
Linoleum-Teppiche und Vorlagen  
von 80 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten in  
reichster Auswahl.  
**Linoleum-Läufer,**  
elegante Teppich-Läufer.  
**Fellvorlagen** in unübertroff. Auswahl.  
**Gummi-Tisch- u. Kommoden-Decken**  
von 50 Pfg. an.  
**Gummi-Wandschoner.**  
Tischwachsstuche. Erbieten.  
Markt-Taschen von 50 Pfg. an.

Konfitorium zu übertragen. Trotzdem wurde die Vorlage angenommen und damit den „armen verfolgten“ Juden wieder ein wichtiges Vorrecht vor der christlichen Bevölkerung eingeräumt.

**Paris.** Der Cassationshof erklärte den Revisionsantrag für zulässig und beschloß eine Ergänzungsuntersuchung durch den Cassationshof, ohne Suspendierung der Strafe. Dieser Beschluß gereicht der Civiljustiz Frankreichs zur höchsten Ehre. Der Cassationshof hat die Angelegenheit Dreyfus der Militärgerichtsbarkeit und somit neuen Verdunkelungsversuchen entzogen. Er ist nicht vor dem Beschluß einer Ergänzungsuntersuchung zurückgetreten, obwohl diese aller Wahrscheinlichkeit nach für hochstehende Persönlichkeiten der Republik verhängt voll werden kann. Die Suspendierung der Strafe war deshalb unmöglich, weil die Ergänzungsuntersuchung erst jetzt zu stellen hat, ob Dreyfus schuldig ist oder nicht. Um hierüber volles Licht zu schaffen muß der Cassationshof die Auslieferung der geheimen Dolists des Generalstabes verlangen. Sind dieselben, wie behauptet wird, verbraucht, so kann dieser Umstand nur für die Unschuld Dreyfus, nicht für das Gegenteil in Anspruch genommen werden. Verweigert der Generalstab die Herausgabe, so bedeutet dies die Etablierung der juristischen Militärdictatur in der Republik, was zu unabsehbaren Conflicten führen kann. Der Cassationshof wird natürlich auch ohne jene Geheimdocumente ein voraussichtlich freisprechendes Urtheil fällen, denn für sie existiren sie so lange nicht, als sie ihm vorgehalten werden. (D. Red.)

**Als nichtswürdigen Judenschwindel** entpuppt sich jetzt die von der „Neuen Freien Presse“ unserm Kaiser in den Mund gelegte „Äußerung über den Fall Dreyfus anlässlich des Besuchs der deutschen Schule in Konstantinopel. Wie ein Privattelegramm aus Wien meldet, hat die „Neue Freie Presse“ jetzt vom Kaiser v. Knapp die telegraphische Berichtigung erhalten, daß Kaiser Wilhelm in Bezug auf die Frage, ob Dreyfus schuldig ist oder nicht, keinerlei Äußerungen ihm gegenüber gethan hat. **Wie lange wird sich das deutsche Volk von der Judenpresse denn noch anhängen lassen?**

**Zur Landtagswahl** im Kreise Teltow-Beeston-Charlottenburg ist von den freimüthigen Juden-Genossen der getauften Rassen-Jude **Dr. Bernstein** aufgestellt worden. Das Charlottenburger Wochenblatt schreibt dazu: „Die Minderwertigkeit der Juden wird ohne Aufhören von dem Organ des Herrn Isaac, „Neue Zeit“ genannt, dem Publikum demonstriert. Immer wieder kriecht man es gedruckt zu lesen, daß der Kandidat Dr. Bernstein in That und Wahrheit kein Jude, sondern christlich geboren und christlich getauft ist. Es müssen also doch die Herren Isaac und Genossen der Meinung sein, ein Jude sei als Kandidat nicht zu gebrauchen, sei in minderwertig in den Augen des Volkes. Dieses Zugeständnis freut natürlich die bösen Antisemiten umgeben, und sie sollen beschloffen haben, eine Sammlung zu veranstalten, um in dem Falle, daß der Stadtrath a. D. Isaac ein „verbessertes Mensch“ werden will, für ihn die Kaufkosten zu bezahlen.“

**Berlin.** In maßgebenden politischen Kreisen wird als gewiß angenommen, daß der **Reichstag** am 29. November durch den Kaiser im Weißen Saale des königlichen Schlosses eröffnet werden wird. Der Rückkehrdes Kaisers wird zum 20. November entgegengegehen.

**Sidabnahme durch jüdische Richter.** Es wird der „Dsch. Tagesztg.“ mitgeteilt, das ein jüdischer Richter in Berlin bei der Abnahme des Eides die Eidesworte nicht wie vorgeschrieben ist, vorpricht, sondern von einer im Sitzungssaale angebrachten Tafel ablesen läßt. Ist das geübt überhaupt gestattet?

**Berlin.** Die auf den 28. October angelegte **anarchistische Protestversammlung**, in der neben den Anarchisten Landauer und Oberritt auch Abg. Bebel über die internationale Anarchistenbewegung und die Verhinderung gegen die Freiheit referiren sollte, ist verboten worden. Der dem Einberufer zugegangene Bescheid des Polizeipräsidenten hat nach der „Nat.-Ztg.“ folgenden Wortlaut: „Euer Wohlgeborenen theile ich in Folge der Eingabe vom 26. ds. Mts. mit, daß ich die darin näher bezeichnete, für Freitag den 28. October in Aussicht genommene Versammlung in der Tonhalle, Friedrichstraße 112, aus Ordnungs- und sicherheitspolizeilichen Gründen gemäß A. L. R. II. 17 § 10 unterlage. gez. v. Weinheim. Der in der Antwort angelegene Paragraf lautet: Die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publico oder einzelnen Mitgliedern desselben drohenden Gefahren zu treffen, ist das Amt der Polizei.“

**Hamburg.** (Sind die Schulleute berechtigt, das Streikpostenstehen zu verbieten?) Diese Frage ist nunmehr vom Oberlandesgericht in zustimmendem Sinne beantwortet worden. Der Sachverhalt ist folgender: In einer Fabrik war ein Streik ausgebrochen. Um die Arbeitswilligen an der Arbeit zu verhindern, hatten sich in den in der Nähe der Fabrik befindlichen Straßen mehrere der Streikenden als „Posten“ aufgestellt, patrouillirende Schulleute wiesen die „Posten“ fort, die der Weisung entgegen die Kolten leisteten, aber sobald die Luft rein war, wieder auf auf ihren Platz zurückkehrten. Sie erhielten deswegen Strafverfügungen gegen die Arbeiter durch den Rechtsanwält Dr. Euse Berührung einlegten. In der Berufung wurde klargestellt, daß das Streikpostenstehen nicht durch die Strafenordnung zu verbieten sei. Diese Ansicht wurde von allen Instanzen verworfen und das Oberlandesgericht hat die Angeklagten nunmehr endgültig zu den betreffenden Strafen und Tragung der Kosten verurtheilt. In der Begründung des Oberlandesgerichts heißt es: „Die Schulleute dürfen annehmen, daß durch Streikpostenstehen die Ruhe und Ordnung auf der Straße gestört werden könne, deshalb hätten sie auf Grund des § 73 der Strafenordnung die Angeklagten auffordern können, sich gänzlich aus der Nähe der Fabrik zu entfernen. Die Anordnungen der Schulleute seien deshalb subjectiv berechtigt gewesen und die Angeklagten hätten denselben unweigerlich Folge leisten müssen.“

**Das französische Volk** hat mehr innere Kraft, als wir ihm gewöhnlich zutrauen, es hat vielleicht mehr als wir; denn es ist auf dem besten Wege, die Juden und ihre elenden Helfershelfer an die Luft zu fegen, bzw. an die Laternenpfähle zu befördern. Ist es aber erst seine Blutsauger los, so wird es schneller aufblühen, als mancher sich heut träumen läßt!

### Gerichtszeitung.

**(Vertretung des Zurückbehaltungsrechts.)** Wegen einer Miethschuld von 54 M. hatte der Maurer N. dem 36 Jahre alten Handelsmann D. aus Schlegenberg gegenüber sein Zurückbehaltungsrecht an einem im Schuppen des N.'schen Grundstückes in Vordorf befindlichen Pferdegestirr und einem Wagen geltend gemacht. Trotzdem hat sich aber D. Anfang Mai eigenmächtig und rechtswidrig Wagen und Pferdegestirr herausgeholt, so daß N. das Nachsehen hatte. Da dieser aber gegen D. auf Grund § 289 des Reichs-Gesetzbuchs Strafantrag stellte, muß D. sein eigenmächtiges Handeln mit einer Geldstrafe von vierzig Mark, im Nichtzahlungsfalle acht Tagen Gefängnis büßen.

### Briefkasten.

**Handwerksmeister.** Die Sozialdemokratie ist stolz darauf, international zu sein. Was wenn dazu etwas anderes als eine niederrätige Bestimmung gehörte! Es ist wohl richtig, daß das Geld, welches die Sozialdemokratie angeblich aus der Welt schaffen will, allen Culturvölkern gemein ist, allein es ist ein falscher Schluß, wenn man glaubt, man müsse selbst international sein, um es wirksam bekämpfen zu können.  
**Frau W. G.** Die Kräfte der lieben Juden werden nicht untergehen, darum ist es angebracht, dort nichts zu tunen.

### Allerlei.

**Glückliche Ehe.** Höhere Tochter: „Um Mama wirst Du zufrieden sein! Da sieh mein Zeugnis: Nationalökonomie; sehr gut; Astronomie; gut; Aquarellmalen und Musik; befriedigend.“ Mama: „Schön, recht schön. Wenn nun Dein Zukünftiger noch etwas von der Haushaltung versteht, tochen und machinemännchen kann, so werdet Ihr eine sehr glückliche Ehe führen.“

**Schlechte Auskunft.** „Se, guter Freund, sagen: Sie mal, giebt's in dieser Gegend keinen Waldmeister?“ „Davon weiß i mir, — bei uns giebt's bloß an Revierförster!“

**Ein Erfolg.** „Herr Weigeles, Sie haben also Privatstunden im Französischen genommen, mit Erfolg?“ — „Heißt e Frage, wo ich hab dem Lehrer abhandelt die Hälfte vom Honorar.“

**Im Beispiel gebieten.** Schadchen (zu Herrn Kohn auf eine vorübergehende Dame deutend): „Das wäre eine Partie für Sie, die Dora! Schlank wie e Säule in e griechischen Tempel.“

Kohn: „Und wie ist's mit dem dorischen Kapital?“

† (Im Cigarrengeschäft.) Cigarrenhändler (zum Schnorer, der ihn beständig „Director“ nennt): „Wie kommen Sie eigentlich dazu, mir diesen Titel beizulegen? Ich habe ihn niemals belesen. — Schnorer: Herr Importer belieben zu spaßen — als ob ich's nicht am Fenster gelesen hätte: „Direktor Import.“

# Kleiderstoffe

40 Verkaufshäuser 40 unterhalten die vereinigten Firmen M. Schneider in Deutschland.

**Neuheiten**  
in  
**Brandmal-Vorlagen**  
in grosser Auswahl.  
**H. Bretschneider,**  
Steinweg 56.

in allen Preislagen in glatt und gemustert schwarz und farbig vom einfachsten bis zum elegantesten Genre  
in grosser Auswahl.  
**M. Schneider,**  
Leipzigerstr. 94, part. 1. u. 2. Etage.

**Hochrothe Tigerfinken**  
reizende kl. Sänger, P. 2 M., 5 P. 8 M.  
**harzer Kanarien,**  
fl. edle Sänger, St. 6, 8, 10, 12, 15 M.  
**Zwerg-Papageien,**  
schönbunt, niedliche Sänger, P. 2 M. u. 2,50 M., versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme  
**L. Förster,**  
Chemnitz, Webergasse 7.  
Ich suche best. deutsche und Europa-Marken, möglichst auf Bl. zu kaufen, feiner Federputz, aller Art, alte und bessere deutsche Gekantstempel, event. tabellos gehaltene Sammlung. Erledigung am Tage der Ankunft.  
**Graf Goertz-Wrisberg,** Halle a. S.

**Klagen,**  
deren Entgegnungen, Zahlungsbefehle u.  
**Testamente, Verträge**  
werden sachgemäß bearbeitet.  
**Ankunft** in allen Rechtskreisigkeiten und Steuerfachen ertheilt  
**C. Schröder,**  
Volksanwalt,  
**Unterberg Nr. 3.** (am Stadttheater)  
Sonntags bis 1 Uhr zu sprechen.

## Offene Stellen aller Berufszweige.

Die Stellensuchenden, welche in die Bewerberliste bei uns eingetragen sind, machen wir darauf aufmerksam, dass sie zu den in der Reform abgedruckten offenen Stellen von uns noch nicht in Vorschlag gebracht sind sich vielmehr direkt an die Adressen wenden müssen. Uns ist eine kurze Mittheilung über erfolgte Erlangung einer Stelle sehr erwünscht.

### Kaufleute.

**Buchhalter**, m. Anzeigen- u. Drucksachenannahme vertr. (Lebensstg.) 1. Dec. Off. m. Anspr. Fr. Wattrout, Buchdruckereibesitzer, Wittenberg.

**Buchhalter** etwas branchek. Off. m. Anspr. Seegers, Kester & Perltz, Wagenfabrik, Leipzig.

**Reisender** f. m. Manufactur-Engros-Handl. (Thürig. Hessen, Prov. Sachs.) Off. unt. A. B. 5059 postlag., Pössneck i/Th.

**J. Mann** mit Calculation, Contor- u. Lagerarbeiten vertr. f. mittl. Schuhfabr. im Voigtlande. Off. m. Anspr. an Kämmerer & Fürneisen, Leipzig, Gartenstr. 6.

**Verkäufer** u. **Decorateur** für mein Waschgeschäft, H. Zander, Leipzig.

**Reisende** z. 1. Jan. Off. m. Bild u. Angabe des bisherigen Umsatzes. Aug. Polich, Leipzig.

**Comptoirist** sof. Brückner & Co., Calbe a/S.

**Director** f. Bad m. gr. Hotelbetrieb z. 1. April. Off. m. Anspr. C. 1115, Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Gesetzter Herr od. Dame als **Vorsteher** m. Det.-Verkaufsmagazins (Luxus- u. Zimmerschmuck-Waaren) p. 1. Jan. J. C. Schmidt, Hoff., Erfurt.

**Buchhalter** u. **Corresp.** p. 1. Jan. o. früher. Lindemann & Colshorn, mech. Schuhfabr., Hildesheim.

**Verkäufer** f. uns. Arbeiter-Consumanstalt, Eisenhüttenwerk Thale in Thale a/H.

**Directorstelle** d. St. Georgen-Act.-Brauerei bald z. bes. Meldung an Sanitätsrath Dr. Nürnberg in Sangerhausen. Der Aufsichtsrath.

**J. Commis**, branchek. f. m. Stab-eisen- etc. Gesch. Richard Kehse, Oschersleben.

**J. Expedient**, der m. Lohn- und Krankenkassenwesen vertr. Off. m. Anspr. u. H. 55 an Exp. d. Leipz. Tageblattes.

**Expedient**, der längere Zeit auf d. Bureau e. Rechtsanwalts oder e. Behörde thätig war f. d. Contor eines Fabrikgeschäfts. Anf.-Geh. 1200 M. Off. unt. H. 151 Exped. Leipziger Tageblatt.

**Buchhalter** led. Branchek. d. Mahl- und Schneidemühle, Mühlenwerke Lütchenziatz b. Burg-Magdeb.

**Reisender** in landw. Maschinen- u. Düngemittel vertr. Ernst Ahr, Geschäftshaus f. Landwirtschaft, Liebertwolkwitz, (Bez. Leipzig).

### Verwaltung.

**Gemeindebeamten, Bürogehilfen.**

**Gemeindevorstand** p. 1. Jan. Ges. bis 15. Nov. mit Angabe der Geh. Anspr. Einwohnerz. ca. 1400. Stelle ist pensionsfähig. Kautions 1500 M. Der Gemeindevorstand, Kirchberg, Post Erlbach-Kirchberg.

**Für Militäranwärter! Amtssecretär.** Anf.-Geh. 1200 M. fr. Wohn. Meldg. b. 5. Nov. Der Amtmann, Beverungen.

**Polizei-Inspector** p. 1. Jan. Geh. 2800 M. steigt bis 3900 M. Meldg. bis 15. Nov. Der Magistrat, Grünberg.

**Polizeikommissar** p. 1. Jan. Anf.-Geh. 2000 M. Meldg. b. 5. Nov. Der k. Amtm. Emisch i/Wattenscheid.

**Polizeisergeant**, Geh. 900 M., fr. Wohn., Heizg., 75 M. Kleidergeld. Meldg. b. 25. Nov. Der Magistrat Schwedt.

**Polizeisergeant**, p. 1. Dec. Mag. Egelin. Alles Nähere über d. Stellen d. die Redaction.

Die Stelle des **Rendanten** unserer Kirchenbauverwaltung. p. 1. Jan. vak. Jahresgeh. 1800 steigt b. 3000 M. m. fr. Wohn. etc. Meldg. bis 10. Nov. Der ev. Gemeindegemeinderath z. St. Elisabeth, Breslau, Herrenstr. 2/22.

### Landwirthe.

**Fürster, Jäger und Gärtner.**  
**Aufseher** m. etwa 110 Leuten, 80 Mädchen, 15 Männer, 15 Bursch. z. Frühjahr. Domäne Freckleben i. Anh.

**Gespannhofmeister** z. 1/12. o. 1/1. Off. unt. F. 817 an Exp. d. Magdeburger Ztg.

Als **Hofbeamter** ein einf. ält. verh. Landwirth, Harrer, Kgl. Domänenpächter, Ilgen b/Fraustadt.

**Inspector**, led. p. 1. Jan. Off. m. Anspr. Hoppenrath, Rittmeister a. D. Lankow b/Schievelbein.

**Jg. Landwirth** als Hofwirthschafter u. Rechnungsführer sof. Die Gutsverwaltung. Schwabe, Wolde b/Borgfeld, Mecklenburg.

**Hofbeamter**, Off. m. Anspr. Dom. Cossar b/Crossen a/O.

**Amtssecretär** p. 1. Jan. Off. m. Anspr. Ramin, Amtsvorsteher, Mülden- berg b/Badingen, Kr. Templin.

**Gärtner, Förster**, in Obstbaumz. firm, m. Kulturaln. Fischerei vertr. p. 1. Jan. Alt-Golßen b. Golßen, N.-L.

**Gärtner**, verh. (Treibhaus, Frühbeete) Seimert, Ritterg.-Bes., Hirtenhof b/Sprotttau.

**Inspector**, der befähigt gr. Gut selbst z. bewirthsch. f. uns. Stadtgut Frohse u. d. E. A. & W. Allendorf zu Schönebeck a/E.

**Hofaufseher** f. Dömäne in Anhalt. Off. m. Anspr. unt. R. 826 Exp. d. Magdeburger Ztg.

### Unterricht.

Nach Japan gesucht **2 Philogen** f. den Unterricht im Deutschen u. Lateinischen am japanischen Gymnasium. Reiseentschädigt. Gehalt 6000 Mk. pro Jahr. Zunächst Kontrakt auf 2 Jahre. Meldg. an Max Rössler, Verlagsbuchhdd., Bremen.

**Directorstelle** am hies. Realgymnasium ist mögl. bald z. bes. Meldg. b. 15. Nov. Der Mag., Halberstadt.

**Philologe oder Theologe** im Alter v. 30-40 J. als Leiter für die Lateinschule zu Eibenstock. (Septima bis Quarta) p. Ostern ges. Anf.-Gehalt 2100 M. Nach 1 Jahr ev. Pensionsberecht. Bew. an Bürgermeister Hesse.

**Oberlehrer** am Realprogymn. Meld. b. 15. Nov. Magistrat, Eilenburg.

**Hauslehrer** f. m. 3 Knaben u. 1 Mädch. 9-14 J. (Lat., engl., franz.) Geh. monatl. 40 M., fr. Stat. Ernst Naeter, Halberstadt, Hotel Prinz Eugen.

### Polytechnik.

**Chemiker** (Polarisiren) z. 1. Jan. Zuckerafabr., Scheune.

Künstlerisch befäh. **Architect** in Barock u. moderner Richtg. als erste Kraft u. Bürochef. für Anf. 1899. Off. mit Ansp. an Lossow u. Viehweger, Architekten, Dresden.

### Werkführer.

**Platzmeister** f. mittl. Brauerei in d. Nähe von Frankfurt, der m. der leichten schriftl. Arbeit bewand. u. das Führerwesen zu beaufs. hat. Off. unt. Z. O. an Haasenstein & Vogler, Giessen.

Für unser Gesellschaftshaus einen **Kastellan** per 1. April, Meldg. bis 15. November. Gesellschaft Erholung, Sterkrade.

**Werkmeister** f. gr. Dampftischlerei u. Holzwarenfabr. Off. m. Anspr. G. 124 Exp. d. Leipziger Tageblattes.

Für die Dreherei u. Fräserei uns. Hauptwerkstatt ein **Vorarbeiter**, dem spät d. Meisterstelle übertragen wird. Off. m. Ansp. Direktion d. Strassenbahn, Hannover.

**Kasernenverwalter** für Zuckerk. und Domäne, ders. muss den Betrieb d. Cantine auf eigne Rechnung überm. Mit Abnahme u. Verwiegen d. Rüben etc. vertr. sein. Off. u. C. 856 an d. Expd. d. Magdeburger Ztg.

**Meister**, 1. Kraft. Off. m. Ansp. Refer. Heint. Lüders, Eisengießerei u. Maschinenfabr., Braunschweig.

### Gehilfen.

**Markthelfer**, älterer, im Packen v. Glaswaaren bewandert. Off. m. Ansp. unt. J. R. 794. „Invalidentank“, Leipzig.

**Markthelfer**, der Hausarb. mit z. besorgen hat. Off. G. 58. Exped. d. Leipziger Tageblattes

**Maschinist** f. Waldschneidemühle, Ernst Hildebrandt, Dampfsägewerk, Maldeuten, Ostpr.

### Diener und Kutscher.

**Herrsch. Kutscher** per 1. Dezbr. Leopold Arndt, Fabrikbes., Quedlinburg.

**Kutscher**, verh. Kavallerist. Off. m. Ansp. u. Bild an Seimert, Rittergutsbes. Hirtendorf b. Sprotttau.

**Kutscher** verh. d. Haus- u. Gartenarbeit überm. p. 1. Jan. J. C. Seydel, Gutsbes. u. Lieut. d. R., Schiedlagwitz, Kr. Breslau.

**Kutscher** led. der reiten und serviren kann. Off. m. Ansp. Lüttich, Rossleben.

**Diener**, led. (Etw. Gartenarb.) 1. Dez. o. 1/1, mon. 28 Mk. u. 3 Mk. f. Wäsche fr. Stat. u. Livrc. Off. m. Massangabe an Bartels, Geh. Ob.-Reg.-Rath, Merseburg.

**Kutscher**, verh. zum 1. Jan. Dom. Cuculau b. Kösen.

### Weibliche.

**Kammerjungfer**, kathol., die perf. schneidert u. m. d. Wäsche Bescheid weiss. Off. m. Ansp. Gräfin Haugwitz, geb. v. Maubeuge, Rogan bei Krappitz O.S.

**Stütze**, im Kochen u. Schneidern erf. f. feineren Haushalt (4 erwachs. Pers.) Rittergut Grafendorf b. Krölpa i. Thür.

**Kindergärtnerin** 2 Kl. f. 2 Kinder 3 u. 5 J. Kenntn. d. Pflege e. einjähr. Kindes (hierfür bes. Mädchen) u. Schneidern Bedingung. Off. mit Bild, Frau v. Wurmb, Kassel, Quer-allee 9.

**Lehrerin** f. 2 Mädchen, 12 u. 11 J., 1 Knabe 8 J., aufs Land. Off. m. Bild u. Ansp. Frau E. Kraaz, Gr. Kayna, Bez. Halle a. S.

# Neuheiten

in Jackets, Kragen, Capes, Rad-Mäntel, Winter-Frauen-Mäntel  
in nur neuen geschmackvollen Façons in stets wechselnder außerordentlich großer Auswahl.

Meine Confection zeichnet sich durch gute Stoffe, saubere Arbeit und tadellosen Sitz aus.

Parterre  
und  
1. Etage.

Theodor Rühlemann,

Halle a. S.,  
Leipz. Str. 97  
Ecke an der Ulrichstraße.

# Halle'sche Reform.

Organ für das werktätige Volk.

Central-Organ für offene Stellen aller Berufsweige.

## Abonnements-Bedingungen.

Die „Halle'sche Reform“ erscheint jeden Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt in Halle und Giebichenstein: frei in's Haus 1 Mkr. 50 Pfg. Durch die Post: 1 Mkr. 50 Pfg. ent. Bestellgeld. (Post-Zustellung Nr. 3162.) Durch Kreisabnahme bezogen 2 Mkr. 25 Pfg. für drei Monate. Einzelnummer 20 Pfg. — Inserate: Die viergespaltene Zeile 15 Pfennige.

Alle Sendungen sind an Redakteur G. Schröder in Halle a. S., Unterberg 3 zu richten.

Jr. 39.

Halle a. S., den 5. November 1898.

5. Jahrgang.

### Deutsche Liberale und Juden-Liberale.

Jede Partei, die längere Zeit mit den Juden zusammen arbeitet, muß entweder zur äußersten Dummheit oder zur äußersten Gemeinheit hinabstinken, oder — sie wird die Klassen-Eigenschaften des Judentums erkennen und in einem Läuterungsprozeß sich die Gesellschaft vom Hals schaffen. Den letzteren guten Weg scheinen die deutschen Anhänger des Liberalismus in Berlin endlich gehen zu wollen. Ein „Stammisch liberaler Bürger“ hat ein wackeres Flugblatt in großen Massen in Berlin verstreut, das wortgetreu folgenmaßen lautet:

### Liberale Mitbürger!

Im der Presse wird fortgesetzt über unser flüchtiges Verhalten bei den Wahlen gelacht und es werden uns schwere Vorwürfe gemacht. Verdienen wir dieselben? oder ist unsere Parteileitung daran schuld?

Der Rückgang der liberal freisinnigen Partei datiert seit der Zeit, wo das Judentum sich an unsere Machtsphäre geknüpft hat.

Wir sind tonnen, daß unsere Parteileitung vollständig von dem jüdischen Einfluß abhängt, ja daß, wie die Vorgänge im I. und II. Landtagswahlkreise zeigen, die Juden vollständig sich zu Herren unserer politischen Leitung machen. Kaum ist Kirchener zum Oberbürgermeister gewählt, und schon sind auch ihm von den Herren Kassel, Neumann, Singer, und anderen Juden die heftigsten Vorwürfe darüber gemacht, daß er den Sozialdemokraten Singer nicht genügend unterstützt und dessen Wahl in der Schuldeputation nicht kräftig vertritt. Der Stadtverordnete Bömel machte in einer Kommissionsitzung der Stadtverordneten-Versammlung darauf aufmerksam, daß es nicht recht sei, daß bei den städtischen Kohlenlieferungen die Juden gerichts, die Christen bis zu 10 000 Mark Kaution stellen müssen. Sofort wurde er aus der großen liberalen Fraktion, der er ein Menschleben angehört hatte, ausgestoßen und er war seitdem ein politisch toter Mann.

### Fragen wir Partei-Genossen,

namentlich Stadtverordnete, wenn kein Jude zugegen ist, so erhält man die Bestätigung, daß der Einfluß der Juden sich immer mehr und mehr steigert. Im Durchschnitt sprechen bei 10 Neben in der Stadtverordneten-Versammlung die Juden achtmal, die Christen zweimal. Weil in 2 Fällen festgestellt worden ist, daß in Privatschulen die Vorsteherinnen sich weigerten, über eine bestimmte Zahl hinaus jüdische Mädchen anzunehmen, ist auf Antrag Friedmann in der Stadtverordneten-Versammlung die Frage der Errichtung einer zweiten höheren Mädchenschule im Westen seitens eines Ausschusses beraten worden, damit die Vorsteherinnen bestraft werden. Bei dieser Debatte durfte der Stadtverordnete Sachs ohne jeden Widerspruch die Juden als die besten Bürger bezeichnen.

Wohin ist unser Bürgerthum? Wohin ist das Berliner Patriozertum? Wird uns nicht bald ein Ketter erheben, welcher das liberale Bürgerthum zusammenruft auch ohne Juden?

Dieses ist um so nötiger, wenn wir nicht durch den jüdischen Einfluß zur Sozialdemokratie hinabgezogen werden sollen; denn dort ist das Judentum dominant.

Die „Berliner Zeitung“ hat vor einigen Tagen allen Ernstes empfohlen, die Freisinnigen möchten doch einen Sozialdemokraten für den Landtag aufstellen, um die Sozialdemokratie zu gewinnen, und als der geeignete wurde dann der Jude Heine vorgeschlagen.

Soweit sind wir durch falsche Leitung gesunken. Da verlangt man von uns, wir sollten uns besonders ermühen für die Wiederwahl von Männern, welche diese Zustände mit herbei geführt haben, die Abgeordneten mögen ihre liberale Pflicht thun und nicht die größten Dummheiten machen.

Herr Knörke z. B. ist einem höheren Anfangsgehalt der Lehrer als 900 Mkr. entgegen getreten, aber für die Erhöhung der Pastorengelälter ist er tapfer eingetreten. Wenn Herr Wirthum sich für die Semiten interessiert, so schadet das nichts, weil er dem Gegner der Juden die Fauche und Klatze ins Gesicht warf.

Können wir uns wundern, wenn auch unsere Partei immer mehr zurückgeht? Hier bleibt nichts weiteres übrig, als entweder der Partei den Rücken kehren, oder bei der Wahl zu Hause bleiben und so gegen das jüdische Unwesen in unserer Partei zu demonstrieren. Hoffentlich wird dann uns ein Ketter erheben, der gegen die Verfassung des Liberalismus in Berlin auftritt.

### Ein Stammisch liberaler Bürger.

Wir rufen diesen Liberalen, die sich auf ihre deutsche Art besonnen haben, ein herzliches „Heil“ entgegen!

### Zur Beleuchtung des kleinsten aller Wahlkreise.

Zu dem Leitartikel in voriger Nummer bringen wir heute einige schlagende Beispiele, die jetzt die Kunde durch die Presse machen. So schreibt z. B. die „Freisinnige Zeitung“ über den Berliner 52. Wahlbezirk:

„Dieser Bezirk umfaßt den Wilhelmplatz, den Zietenplatz, 18 Häuser der Wilhelmstraße, 27 Häuser der Vossstraße, die Kaiserhofstraße, 8 Häuser der Königsgrabenstraße, 9 Häuser der Mauerstraße und 7 Häuser der Mohrenstraße. In diesem Wahlbezirk schließt die erste Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler,

Die zweite Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler, der im Jahre 1884 5 Mkr. Steuern zahlte.“

Die nachfolgenden Abtheilungen nach unten ab mit einem Steuerzahler, der im Jahre 1884 5 Mkr. Steuern zahlte.“

Die dritte Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler, der im Jahre 1884 5 Mkr. Steuern zahlte.“

Die vierte Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler, der im Jahre 1884 5 Mkr. Steuern zahlte.“

Die fünfte Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler, der im Jahre 1884 5 Mkr. Steuern zahlte.“

Die sechste Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler, der im Jahre 1884 5 Mkr. Steuern zahlte.“

Die siebente Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler, der im Jahre 1884 5 Mkr. Steuern zahlte.“

nicht über Urwahlbezirk 38, die schon die Ehrlichkeit mit dem Rodkämel streift:

„Derjelbe umfaßt Theile der Jäger-, Behren-, Französische, Friedrich-, Charlotten- und Martgrafstraße, also ein vornehmes Bankviertel (!) Während in dem oben erwähnten Urwahlbezirk der Wilhelmstraße usw. ein Steuerbetrag von jährlich 59 037 Mkr. ausreicht, um Wähler erster Abtheilung zu werden, gelangt man mit einem solchen Steuerbetrag im 38. Urwahlbezirk noch nicht einmal in die zweite Wählerabtheilung. Hier grenzt die zweite Abtheilung nach unten hin mit einer Jahressteuerumme von 88 018 Mkr. und die erste Wählerabtheilung mit einer jährlichen Steuerumme von 216 663,20 Mkr. Um auch nur eine solche Steuerumme aufbringen zu können, muß man jährlich den Zinsgehalt von mindestens fünf Millionen Mark bei 4% Zinsen beziehen.“

Wie aber setzt sich nun in diesem Urwahlbezirk die 1. und 2. Abtheilung zusammen? In der ersten Abtheilung wählt einzig und allein der Seniorchef der Familie von Mendelsohn-Bartholdy und in der zweiten Abtheilung wählt einzig und allein die beiden jüngeren Geschwisterkinder aus der Familie von Mendelsohn-Bartholdy. Demgemäß stellt diese Familie in ihren drei Mitgliedern zwei Drittel der Wahlmänner des Bezirkes, während alle übrigen Wähler, auch wenn sie jährlich bis zu 80 000 Mark Steuern zahlen, in der dritten Klasse sich mit der Wahl eines Drittels der Wahlmänner begnügen müssen.“

Was sind nun die genannten 3 Herren von Mendelsohn, die in dem genannten Bezirke zwei mal so viel zu zahlen haben wie die übrigen hunderte fleißiger deutscher Bürger? — Wir wollen es dem Organ des Herrn Eugen Richter wieder vertrauensvoll in's Ohr flüstem: **Börjen-Juden! Börjen-Juden! Börjen-Juden!**

Aus Charlottenburg wird berichtet:

„Das Dreiklassen-Wahlssystem hat besonders merkwürdige Wirkungen in Charlottenburg hervorgerufen. In zwei Urwahlbezirken besteht die erste Wählerabtheilung aus einem einzigen Urwähler. In dem dritten, die Sophie-Charlottenstraße, und der 64., die Gärtenbergerstraße, in der Eugen Richter wohnt, und dem 67., der Gegend der Technischen Hochschule, besteht die erste Abtheilung aus zwei Wählern. In 4 Bezirken sind je drei Urwähler in der ersten Abtheilung. Im Durchschnitt von ganz Charlottenburg hat die Stimme eines Wählers in der ersten Abtheilung viermal soviel Gewicht wie die eines Wählers in der zweiten, und 35 mal so viel als die eines Wählers der dritten Abtheilung. Von den 35 872 Urwählern Charlottenburgs gehören 911 der ersten, 3484 der zweiten und 31 477 der dritten Abtheilung an. Die Gesamtsteuerumme dieser Wähler beträgt 4 976 268 Mark. Den höchsten Steuerbetrag zahlt ein Wähler der ersten Abtheilung in der Gegend der Technischen Hochschule mit 49 806 Mkr. Im 29. Wahlbezirk (Kurfürstenstraße) bedient die zweite Abtheilung mit 12 111 Mkr. Steuer, die dritte mit 5296 Mkr. Steuer, während im 7. Bezirk (Christstraße) der überhaupt als höchster Besteuerter nur 416 Mkr. Steuern zahlt.“

Die preussische Regierung hat gegenüber dem mehrfach gestellten Verlangen nach Beseitigung des Dreiklassen-Wahlsystems die Nothwendigkeit betont, zunächst nach weitere Erfahrung sammeln zu müssen!

Na, zum Henker, es wird wirklich Zeit, daß die preussische Regierung mit der „Erfahrungssammelerei“ fertig wird!

